

Editorial



Liebe Leserin,
lieber Leser,

Es tut sich etwas rund ums Landeskirchenamt in der Leopoldstraße in Detmold. Schon lässt sich einiges sehen. Die frühere einfache Rasenfläche direkt vorm Haus ist umgewandelt in eine blühende Fläche mit verschiedenen Pflanzen und Kräutern. Ein Weg führt hindurch. Ein kleines Beispiel für Nachhaltigkeit und Biodiversität mitten in der Stadt. Auch das bisherige Biotop im Innenhof zwischen Alt- und Neubau wird neugestaltet – Naturerlebnisse für Mitarbeitende und Besucher des Landeskirchenamts.

Die Lippische Landeskirche macht mit beim Projekt „Blütenschön – Wildpflanzen erobern die Stadt“. Statt eintöniger Rasenfläche ein Blütenmeer. Das tut dem Auge wohl, das bietet Momente der Entspannung. Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und weitere Insekten finden Nahrung. Es tut sich auch etwas in der Ökumene vor Ort in Lippe: Wir steuern auf ein großes Ökumenisches Fest zu. Am Sonntag, 16. Juni, feiern sieben Konfessionen gemeinsam in Lage auf dem Sedanplatz. Los geht's mit einem Gottesdienst um 11 Uhr – danach gibt's Musik, Infos, Aktionen und vieles mehr.

Ein Umweltprojekt und ein Ökumenisches Fest – was haben die gemeinsam? Für mich eine ganze Menge. Das Projekt „Blütenschön“ dient der Umwelt und dem Klimaschutz, denn das funktioniert nicht ohne das andere. Alles hängt zusammen. Das Ökumenische Fest dient der Verständigung. Es geht um das Miteinander verschiedener Konfessionen, seien es Katholiken, Methodisten, Lutheraner, Reformierte und andere mehr. Und alle Interessierten, ob gläubig oder nicht, ob Christen, Muslime, Juden, sind herzlich eingeladen. Ein Umweltprojekt und ein gemeinsames Fest. Positive Zeichen und Ereignisse, die wir gerade besonders gut gebrauchen können.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen

Ihre Birgit Brokmeier
Öffentlichkeitsreferentin

Der Vielfalt Raum geben

Lippische Landeskirche macht mit beim Projekt „Blütenschön“



Neue Anlage vorm Landeskirchenamt: Thomas Fritzensmeier freut sich über das, was jetzt wächst und blüht.

Foto: Birgit Brokmeier

Kreis Lippe/Detmold. Beim Landeskirchenamt in der Leopoldstraße verändert sich etwas. Im Eingangsbereich, da, wo früher eine öde Rasenfläche war, sind sanfte Erdhügel entstanden, ein kleiner Weg führt mitten hindurch, ein großer Stein lädt zum Verweilen ein. Auf diesen Flächen fängt es in diesem Frühjahr kräftig an zu blühen – die Lippische Landeskirche ist Kooperationspartner im Projekt: „Blütenschön – Wildpflanzen erobern die Stadt“.

Michaela Schiller von der NABU-Umweltbildungsstätte Rolfcher Hof in Berlebeck hat das Projekt, das von der Stiftung Umwelt und Entwicklung des Landes NRW gefördert wird, initiiert und erklärt die Idee dahinter: „Biodiversität und Naturerlebnis in Detmold zu steigern und mit allen – egal, ob Institution oder Privatperson – ein lebendiges Netzwerk zu schaffen.



Michaela Schiller begleitet die Umgestaltung am Landeskirchenamt.

Foto: privat

fen. Ein Netzwerk, das der Vielfalt Raum gibt, sowohl im ökologischen Bezug wie auch im Miteinander. Wir wünschen uns kreative Ansätze, um gemeinsam zu gestalten: unseren Lebens-Raum, unsere Zukunft. So versteht sich dieses Projekt als BaseCamp, als Keimzelle und als Ort der Multiplikation.“

Naturnahe Bepflanzung im Eingangsbereich des Landeskirchenamtes

Narzissen, Krokusse, Lungenkraut – bereits bei einer Besichtigung Ende März blüht es in dem neu angelegten Areal. Thomas Fritzensmeier von der Umweltausstattung der Lippischen Landeskirche sieht es mit Freude: „Es sind hier einige Ableger von Pflanzen dabei, die vom Rolfchen Hof stammen, so wie die Hohe Schlüsselblume und der Klebrige Salbei.“ Die Fläche ist so angelegt, dass von Frühjahr bis Herbst stets etwas blüht, „damit die Insekten immer Nahrung vorfinden.“ Die Wiesener-Margerite steht neben der Sternadolde und dem Frauenmantel und natürlich finden sich in einer kirchlichen Gartenanlage auch Jakobsleiter, Lilien, Christrosen, Pfingstrosen, und weitere Wildrosen, mit offener Blüte, nicht gefüllt, damit die Insekten an den Nektar herankommen. Mitten in der Anlage liegt ein großer Stein – man darf sich ruhig hinsetzen. Der Standort des Steins ist nicht zufällig, sondern bewusst gewählt, erklärt Thomas Fritzensmeier. Und man spürt, warum. Man sieht

die Blumen, der Blick auf die Straße ist verborgen, ein Vogel singt und im Dreieck der Häuser auf dem Campus des Landeskirchenamtes sitzt man geschützt – selbst an kühleren Tagen. Auch das kleine Biotop mit Teich an einer anderen Stelle auf dem Campus wird mit Stauden und Bodendeckern neugestaltet und die dort stehende Weide ergänzt durch eine klimaresistente Mehlbeere. Der bisherige verschlammte Teich soll als Baumpflanzmulde genutzt und das Regenwasser zur Wässerung der Bepflanzung wird in spezielle Mulden zur Versickerung eingeleitet.

Kooperation mit dem NABU und Vernetzung

Das auf zwei Jahre angelegte Projekt ist auch ein Vernetzungsprojekt. Neben der Landeskirche ist zum Beispiel die Stadt Detmold dabei, die Stadtbibliothek, Gärtnerei Drewes, die VHS Detmold und die Kirchengemeinde St. Johann in Lemgo.

Immer unterstützend: das Bundesfreiwilligenteam vom Rolfchen Hof und Michaela Schiller. Sie begleitet mit „Ideen, Beratungen, Vorträgen, Konzepten, Blogbeiträgen, Füllen der Homepage, Pflanzenauswahl,

tatkräftiger Umsetzung, Saatgut verteilen, Stauden ziehen, in der Gärtnerei helfen, durch aktives Netzwerken, durch Lachen und viele sonnige Grüße.“

Thomas Fritzensmeier ist begeistert von der Kooperation mit dem NABU: „Das, was hier gerade passiert, ist in Detmold vermutlich einzigartig. Ein öffentliches Gebäude wird im vorderen Eingangsbereich naturnah umgestaltet, ganz ohne Rasen. Dadurch wird erkennbar, wofür die Lippische Landeskirche steht: für die Bewahrung der Schöpfung durch Klima- und Umweltschutz, Biodiversität und Artenvielfalt.“



Kurz vorm Aufblühen: Tulpen am Landeskirchenamt.

Foto: Birgit Brokmeier

Inhalt

Der Vielfalt Raum geben	Seite I
Friedhöfe als Insektentankstelle	Seite II
Die innere Haltung	Seite III
Der Rolfche Hof	Seite IV

Friedhöfe als Insektentankstelle

Tipps für naturnahe Gestaltung auf kirchlichen Flächen

Von Karin Ilgenfritz

Viele Kirchengemeinden und kirchliche Einrichtungen haben Grünflächen, die sie auch pflegen. Neben den Friedhöfen sind das oft Rasenflächen um die Kirche, das Gemeindehaus, den Kindergarten und andere Gebäude. Die Lippische Landeskirche hat eine Broschüre herausgebracht mit vielen Tipps und Hinweisen, wie diese Flächen naturnah und artgerecht gestaltet werden können.

„Lebendige Gestaltung auf Friedhöfen und anderen Flächen dient nicht nur der Artenvielfalt, sondern auch den Menschen“, sagt Michaela Schiller. Sie ist Naturgartenplanerin und hat gemeinsam mit Thomas Fritzensmeier die Broschüre „Pflanzen- und Artenvielfalt auf kirchlichen Flächen“ herausgebracht. Diese Handreichung für Kirchengemeinden und Interessierte macht deutlich, wie eine naturnahe Gestaltung aussehen kann.

„Die Broschüre soll allen Mut machen, sich aktiv für Gottes Schöpfung einzusetzen“, sagt Thomas Fritzensmeier. Er ist in der Lippischen Landeskirche Ansprechpartner für Umweltschutz und in seiner Freizeit Hobbyimker. Er ist überzeugt: „Eine Fläche ohne Blume ist leb- und fantasiearm, farblos und ohne schöne Überraschungen.“ Stattdessen schlägt er Wildblumenwiesen und Säume vor. Die bedürfen auch der Pflege, aber weitaus weniger als Rasenflächen. „In den Kirchenvorständen



Ruhepark St. Johann: naturnahe Oasen entstehen.

Foto: Michaela Schiller

den ist dann oft die Überlegung, dass die Gemeinde dafür aus Kostengründen keine Maschine hat oder vorhalten möchte“, sagt Fritzensmeier. Kreativ werden, ist seine Empfehlung: „Man könnte zum Beispiel im Gemeindebrief fragen, ob es jemanden mit Balkenmäher gibt, der das zweimal im Jahr machen würde.“

Im Ruhepark St. Johann in Lemgo entwickeln sich gerade

Möglichkeiten, wie naturnahe Gestaltung gelingen kann. Im Frühjahr 2023 wurde damit begonnen, Teile des Ruheparks in naturnahe Oasen zu verwandeln. Im Rahmen des Projektes „Blütenschön“ hat Michaela Schiller ein Konzept entworfen. „Der Friedhof in Lemgo kann als Vorbild dienen“, sagt sie. Dabei gibt es kein Schema, das man auf alle Flächen anwenden kann. „Es kommt auf verschiedene Faktoren an: auf den Baumbestand, auf die Bodenbeschaffenheit, auf die Sonneneinstrahlung, kurz gesagt: auf den Standort.“

Klar ist aber, dass es immer gute Möglichkeiten gibt für die naturnahe Gestaltung. Die Broschüre macht für jeden Standort Vorschläge, egal ob es um Freiflächen geht oder um die Bepflanzung von Gräbern.

„Immer mehr Menschen wollen unter Bäumen bestattet wer-

den“, sagt Thomas Fritzensmeier. „Wichtig ist es zu schauen, ob diese Bäume als Bestattungsbäume akzeptiert und geeignet sind und ob sie bei den zunehmenden Temperaturen zukunftsfähig sind. Es würde ihrer Aufgabe nicht entsprechen, wenn sie vor Ablauf der Ruhezeit ausgetauscht werden müssten, weil sie nicht mit den klimatischen Veränderungen zurechtkommen.“

Im Herbst sollen im Ruhepark zwei Bäume gepflanzt werden. „Vielleicht finden sich interessierte Gemeindeglieder und Friedhofsbesucher, Konfirmandinnen und Konfirmanden, die dies als Schöpfungsprojekt tatkräftig unterstützen möchten“ erhofft sich Thomas Fritzensmeier.

Für Gräber raten beide zu einer abwechslungsreichen Bepflanzung mit Kleingehölzen, Stau-

den und Zwiebelpflanzen. „Aufwändige Grabpflege, bei der man zwei oder dreimal im Jahr die verblühten Pflanzen entfernen muss, neue kauft und wieder anpflanzt, muss nicht sein“, sagt Thomas Fritzensmeier. Wählt man zudem passende Stauden, muss man auch nicht so oft gießen. „Es ist wichtiger, am Grab Zeit für die Trauer zu haben, als sich mit Grabpflege beschäftigen zu müssen.“ Aber er räumt auch ein: „Es ist verständlich, wenn für manche Menschen die intensive Grabpflege ein Teil des Trauerprozesses ist und sie können durch die Auswahl von Pflanzen, die zum Verstorbenen passen, so das Gedenken in Ehren halten.“

Michaela Schiller findet, dass Friedhöfe oft trostlos wirken. „Das zeigt, dass der Tod bei uns ein Randthema ist. Das Thema findet zu wenig Wertschätzung

und Beachtung – so als gehöre es nicht dazu.“ Daher ist ihr eine lebendige Gestaltung ein Herzensanliegen – wie auch für alle anderen Flächen.

Für die Naturgartenplanerin ist der Mensch ein Teil der Natur. „So wie wir die Artenvielfalt in der Natur schätzen, so wichtig ist auch die Vielfalt in der Gesellschaft.“

Die Broschüre „Pflanzen und Artenvielfalt auf kirchlichen Flächen“ kann man sich ansehen und herunterladen im Internet: www.blütenschön.de/downloads/.

Weitere Informationen und Beratungen gibt es bei Thomas Fritzensmeier, E-Mail: Thomas.Fritzensmeier@Lippische-Landeskirche.de oder bei Michaela Schiller, E-Mail: michaela.schiller@rolfscher-hof.de.

Umfrage: Was ist Ihnen im Garten wichtig?

„Vögel und Insekten sollen sich wohlfühlen.“

Eine naturnahe Gartengestaltung ist vielen ein Anliegen

Kreis Lippe. „Blütenschön – Wildpflanzen erobern die Stadt“ heißt das Projekt, an dem die Lippische Landeskirche beteiligt ist. So entstehen derzeit am Landeskirchenamt in Detmold direkt vorm Eingang blühende Inseln. Jetzt im Frühjahr kann man beobachten, wie die Natur erwacht und immer mehr Blumen und Gehölze fangen an zu blühen. Neugier kommt auf, wie es wohl im Sommer aussehen wird. Anstelle der bisherigen öden Rasenfläche mit den braunen vertrockneten Stellen wächst eine reichhaltige Pflanzenlandschaft. Auch zuhause im heimischen Garten legen immer mehr Menschen Wert darauf, dass es grünt und blüht, dass Insekten, Vögel und Tiere wie Igel oder Hasen sich wohlfühlen. Auch wer wenig Zeit zum Gärtnern findet, kann seinen Garten in eine Oase verwandeln. Zum Beispiel nicht den kompletten Rasen mähen, sondern Blühinseln stehen lassen. Wir wollten wissen, was ist Ihnen wichtig in Ihrem Garten?



In meinem kleinen Garten ist mir Biodiversität wichtig. Auf dem Rasen gilt: je mehr Vielfalt, desto besser. Es wird auch weniger gemäht, damit Pflanzen Zeit zur Reproduktion haben. Wenn ich selbst Pflanzen setze, sind es heimische. Vogelnährgehölze und Nährpflanzen für Insekten.

Tobias Graf, 44
Bad Salzuflen



Mein Garten ist mein Rückzugsort, in dem ich mich vom Alltag erholen kann. Dort werde ich wieder Teil der Natur mit ihrem einzigartigen jahreszeitlichen und täglichen Rhythmus. Er bietet mir zugleich körperliche und mentale Entspannung und ist auch ein Spielplatz für die Enkelkinder, die mir immer große Freude machen.

Susanne Greenlee, 68
Lemgo



Mein Garten ist Rückzug, Entspannung und Betätigung. Statt abgezierter Beete, englischem Rasen und Gemüsegarten liebe ich gebändigte Wildnis mit Wildkräutern, wo Schneeglöckchen, Krokusse oder Wiesenschaumkraut auf der Wildblumenwiese blühen. Zahlreiche Obstbäume spenden im Herbst ihren reichen Segen.

Tillman Schlegel, 59
Extertal



„Mein Garten soll ein Refugium für Kleintiere, Vögel und Insekten sein. Ein Stück Versöhnung zwischen Mensch und Natur, Erholung für beide. Hier darf die Natur das letzte Wort haben und mir ihre Wünsche zuflüstern. Optimierung an jedem Busch und jeder Blume? Nö. Es darf auch wild und ungezähmt sein.“

Viktoria Braun, 38
Detmold



Insekten und Vögel sollen sich wohlfühlen. Eichhörnchen und Igel kommen zu Besuch. Für Insekten sind Äste zum Verstecken ausgelegt. Die Vögel bekommen verschiedene Nisthilfen sowie Wasserstellen angeboten. Auch wird der Garten nicht bis ins feinste gepflegt. Dadurch tauchen Pflanzen auf, die nie gepflanzt wurden.

Horst Kuhlmann, 72
Lemgo

Wort auf den Weg



Lebenskraft und Hoffnung

Von Landespfarrer Dieter Bökemeier

Disteln und Dornen wuchern auf ehemals fruchtbaren Feldern, die Weinstöcke sind vernichtet, Wildeseln suchen ihr spärliches Futter zwischen den Ruinen. Vor Jesajas innerem Auge liegt sein geliebtes Jerusalem wüst und unwirtlich da – aber nicht, weil es etwa nicht geregnet hätte. Sondern Jesaja muss seinem Volk tiefe Ungerechtigkeit vorwerfen damals im 8. Jahrhundert vor Christus.

Gerechtigkeit und Blühen – Jesaja verbindet beides in seinen prophetischen Gedanken im 32. Kapitel des Buches, das nach ihm benannt ist. Gerechtigkeit führt zu blühendem Leben. Aber auch umgekehrt: Ungerechtigkeit wird in letzter Konsequenz Verödung und Lebensfeindlichkeit hervorbringen.

Was hier als Zusammenhang beschrieben ist, sehen wir derzeit sogar ganz direkt: Abholzung und endlose Ölpalmenplantagen zerstören lebendige Urwälder. Der menschengemachte Klimawandel stört den lebensfördernden Rhythmus der Regenzeiten in Ghana und Togo, aber auch den Wasserkreislauf bei uns.

Und immer geht es dabei auch um Gerechtigkeit. Gerechtigkeit für die betroffenen Menschen, aber Gerechtigkeit auch für unsere Mitgeschöpfe, denen Gott eine eigene Würde und ein Lebensrecht geschenkt hat.

Gerechtigkeit und Blühen, Un-

gerechtigkeit und Öde sind verbunden, sagt Jesaja.

Und dann sehen wir in diesen Wochen die unbändige Kraft von Gottes Schöpfung: die Frühlingsblüher, die austreibenden Zweige, das junge Grün. Viele bekommen Lust zu gärtnern oder genießen einfach nur das aufbrechende Leben bei einem Naturspaziergang.

Ich empfinde Dankbarkeit, manchmal sogar Staunen: Nach all diesen Katastrophen, von denen wir als Menschheit so viel selber verursacht haben, bricht das Leben doch wieder durch. Und damit Lebenskraft und Hoffnung. Gott sei Dank!

Jesaja sagt, Gottes „Geist aus der Höhe“ ist es, der die Wüste wieder fruchtbar macht. Trotz des zerstörerischen menschlichen Unrechts sieht Jesaja das Land doch wieder erblühen. Und damit verbunden wird im ganzen Land das Recht wieder herrschen, im fruchtbaren Land wird Gerechtigkeit zu Hause sein. Nach der herben Kritik an seinen Mitmenschen ist das die Hoffnung, die er Jerusalem macht.

Das Blühen und Wachsen in der Natur, das Gott schenkt: Es soll auch uns ein Zeichen sein, dass trotz allem Gott auch Gerechtigkeit (wieder) wachsen lassen wird. Auf dass irgendwann für alle wahr werde: „Dann wohnt mein Volk an einem Ort des Friedens, es lebt in Sicherheit und sorgloser Ruhe“ (V 18).

Von Michaela Schiller

Gemüsegarten, Gartenarchitektur, ein Garten für Kinder, Gartenidylle in der Stadt, Welche Pflanze gehört wohin? Einen Liebenden aufzufordern, er möge über Liebe schreiben, und das in 3000 Zeichen, führt in ein Desaster. Damit es mir nicht ebenso ergeht, lasse ich alles weg, was Sie auch in jeder Gartenzeitschrift, in jedem Buch nachlesen können. Was ich Ihnen an dieser Stelle ans Herz legen möchte, ist etwas anderes. Bevor unsere Gartenlandschaft eine große Vielfalt an Arten versammeln wird, darf in unserem Innern etwas wachsen.

Beim Gärtner – egal, welcher Art – geht es um eine Haltung. Um die Haltung zu mir und zu anderen. Um Grenzen und darum, wo es sinnvoll ist, diese zu überwinden und wo dies zu tun unverzeihlich wäre. Die Weisheit eines guten Gärtners zeigt

Die innere Haltung

„Die Weisheit eines guten Gärtners zeigt sich vor allem in den Dingen, die er unterlässt.“

sich vor allem in den Dingen, die er unterlässt. Den Rest erledigt er zum passenden Zeitpunkt und als ein Freund des Lebens und des Lebendigen.

Das sich entfaltende Leben achtsam zu begleiten, ist etwas anderes, als sich als Herrscher über alles zu erheben und unsere Gärten in wüste Einöden zu verwandeln. „Wo ich bin, wächst kein Gras mehr – geschweige denn eine Blume.“ In Gärten wie auch in unserer Gesellschaft und in unserem gesamten Miteinander ist ein Zuwachs an Vertrauen heilsam und mindert Kontrollwut.

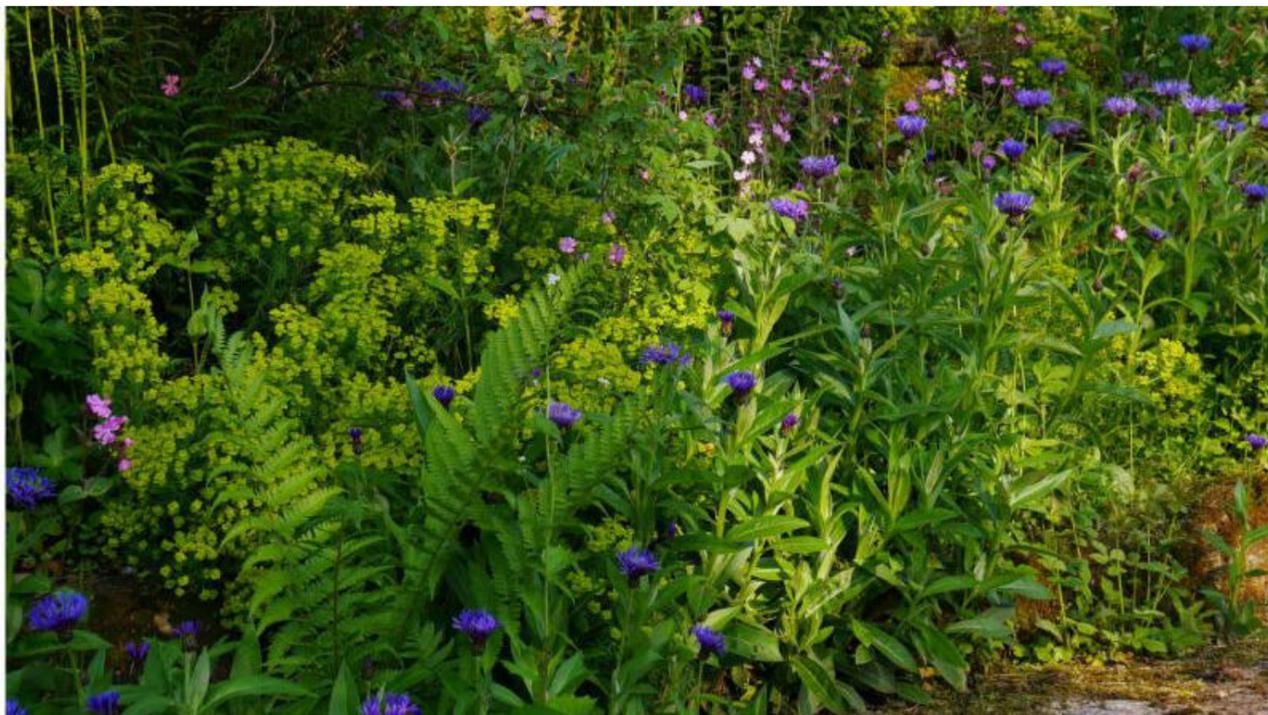
Die Sprache eines Gartens ist lesbar. Wenn ich in einer Stadt unterwegs bin, sehe ich mir die Gärten an. Ich bin glücklich, wenn ich einen zukunftsweisenden Garten sehe. Ein zukunftsweisender Garten ist einfach zu beschreiben: er ist still und doch voller Leben, in ihm wirkt ein Mensch, der das Staunen wie-

derentdeckt oder nie verloren hat. Ein Mensch, der hinschaut und versteht.

Ja, es ist möglich, einem Garten anzusehen, ob der Gärtner beim Pflanzen ein Lächeln auf dem Gesicht trug. Die innere Haltung vervielfältigt sich – jeder achtsame Gedanke, jede gute Intention trägt Frucht. Ich lade Sie alle herzlich ein, das auszuprobieren. Welchen Unterschied können Sie sehen, wenn Sie ein Jahr lang Ihren Garten so begleitet haben? Bei diesem Experiment wünsche ich Ihnen viel Freude. Je struppiger der Garten, je vernachlässigter, desto unmittelbarer die Antwort. Das Leben reagiert auf jede liebevolle Geste. Gärtnern ist der Versuch, das Bezaubernde zu erhalten. „Als Territorium der Ungewissheit – unserer eigenen Ungewissheit – verwandelt der Garten unsere lächerlichen Gesten in heilige Augenblicke“, Gilles Clément.

Tipps:

- Gärtnern Sie ohne Gift
- Verwenden Sie nur torffreie Erde
- Stärken Sie das Ökosystem statt etwas gegen das Unerwünschte zu tun
- Schneiden Sie ausschließlich mit scharfer Klinge
- Lassen Sie Schnittgut im eigenen Garten (Hochbeet)
- Legen Sie Totholzhaufen an – es muss ja nicht im Vorgarten sein
- Der richtige Zeitpunkt ist leicht zu finden: mit der Natur
- Pflanzen Sie möglichst viel gebietsheimische Wildstauden und Gehölze
- Pflanzen Sie standortgerecht
- Schaffen Sie möglichst vielfältige Kleinbiotope in ihrem Garten



Voller Leben: Der Garten am Rolfschen Hof in Berlebeck.

Foto: Michaela Schiller

Bäume pflanzen hilft

Eco-Clubs in Ghana – Initiativen zur Klimagerechtigkeit

Die Norddeutsche Mission (NM) ist eines von drei Missionswerken, zu denen die Lippische Landeskirche enge Beziehungen hat. Im Rahmen der NM pflegt die Lippische Landeskirche – neben drei weiteren deutschen Mitgliedskirchen – ihre Partnerschaft mit zwei Kirchen in Westafrika: Der Evangelical Presbyterian Church, Ghana und der Eglise Evangélique Presbytérienne du Togo.

Auch für die Kirchen in Ghana und Togo nimmt das Thema Klimawandel einen immer größeren Stellenwert ein. Viele Menschen geraten in Not. Es gibt zu viel oder zu wenig Regen, der Meeresspiegel steigt und das Wasser verschlingt Inseln und Küstenstreifen. Gerade im Oktober letzten Jahres führte übermäßiger Regen und als Folge die Öffnung eines Staudammes zu schwerwiegenden Überflutungen.

Gegenmaßnahmen kosten Geld

Wenn ein Land reich ist, kann es sich leisten, für Gegenmaßnahmen Geld auszugeben. In Ghana und Togo haben jedoch ein Drittel bis die Hälfte der

Menschen nur einen Euro oder weniger pro Tag zum Leben. Davon muss alles bezahlt werden: die Miete, Essen, Gesundheit, Bildung. Das sind um die 30 Euro pro Monat. Klar, sind die Preise dort auch anders. Trotzdem. Ein Arztbesuch kostet 50 Euro.

Wiederaufforstungsprojekte von Schülerinnen und Schülern

Bäume pflanzen hilft! In Togo und in Ghana ist es ein Ansatz, zum Erhalt der Natur beizutragen und das Austrocknen der Böden zu verhindern. Aus einer Idee und Initiative des Partnerschaftsausschusses Nordghana der Lippischen Landeskirche ist dazu ein Wiederaufforstungsprogramm für Nordghana hervorgegangen. Die Norddeutsche Mission betreut dieses Programm und hat es auf weitere Regionen ausgeweitet.

Im Rahmen von Eco-Clubs setzen sich Schülerinnen und Schüler in Ghana schon seit Jahren für Klimagerechtigkeit ein! Sie engagieren sich gemeinsam lokal und ganz konkret für Klimaschutz, indem sie Bäume

pflanzen und pflegen. Sie legen Brandschneisen an und befestigen Ufer durch Anpflanzungen, halten Schulhof und Umgebung von Plastikmüll frei, ziehen Setzlinge und. Dabei kümmern sie sich sowohl um Klima- als auch um Umweltschutz: Sind in ihrem Dorf fast alle Bäume gefällt, dann werden neue gepflanzt. Sind Hygiene und Gesundheit durch Müll bedroht, wird eine Reinigungsaktion organisiert. Ihr Einsatz steckt die Eltern und ganze Dorfgemeinschaften an. Aber es fehlt an Ausrüstung wie Hacken, Gießkannen und Schläuchen. Werden Gerätschaften miteinander gerechnet, kostet das Pflanzen eines Setzlings 30 Cent.

Für mehr Gerechtigkeit!

Wer zu mehr Gerechtigkeit in dieser Welt beitragen möchte, könnte die Jugendlichen bei ihrer Arbeit unterstützen. Mehr Bäume überall auf der Welt – das bedeutet eine gute Zukunft für alle.

www.norddeutsche-mission.de

MEHR GERECHTIGKEIT = BÄUME PFLANZEN

brücke für afrika
norddeutsche mission

Hier
Online Spenden:

Berckstr. 27 · 28359 Bremen · Tel. 0421/4677038
E-Mail: info@norddeutschemission.de
www.norddeutschemission.de

Der Rolfsche Hof

Die Umweltbildungsstätte des NABU ist ein Partner für die Landeskirche

Detmold. Klima- und Umweltschutz werden groß geschrieben in der Lippischen Landeskirche. Das Engagement für die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentraler Bestandteil kirchlicher Arbeit. Der Rolfsche Hof, die Umweltbildungsstätte des NABU in Detmold-Berlebeck, ist ein wichtiger Partner für die Landeskirche, wenn es um Artenschutz und Biodiversität geht. So wurde beispielsweise gemeinsam mit Michaela Schiller vom Rolfschen Hof vor einigen Jahren eine unbelebte Steinfläche hinter dem Ev. Beratungszentrum in der Lortzingstraße in eine blühende Fläche mit reichlich Nahrung für Insekten umgewandelt. Michaela Schiller ist es auch, die das Vernetzungsprojekt „Blütenschön – Wildpflanzen erobern die Stadt“ initiiert hat und betreut. (siehe Artikel Seite I).

Am Hahnberg in Berlebeck

Auf dem Gelände des Rolfschen Hofes am Hahnberg in Berlebeck kann man sehen, was alles im Teutoburger Wald wächst und blüht – selbst schon bei einem Besuch im März. Da sind Märzenbecher, die sich im feuchten Umfeld des kleinen Teichs auf dem Gelände wohlfühlen. Oder die gelben Schlüsselblumen auf den mit Bruch-



Schon im März zu sehen: Schlüsselblume auf dem Gelände des Rolfschen Hofes.

Foto: Birgit Brokmeier

steinen angelegten Terrassen mit verschiedenen Pflanzen und Kräutern. Und nein, die kleinen blauen Blüten neben den

Schlüsselblumen sind wider Erwarten kein Vergissmeinnicht, sondern Frühlingsgedenkelein, die ähnlich aussehen, sich aber

farblich und in der Blüte leicht unterscheiden. Schöllkraut wächst hier im Naturgarten, Lungenkraut und der Stinkende Nieswurz, erstes Futter für die Hummelköniginnen.

Totholz reichlich Lebensraum. An einer „Insektentankstelle“ wachsen Pflanzen, an denen Bienen, Hummeln, Schmetterlinge und andere Insekten gerne Halt machen.

25 Hektar ist das Gelände insgesamt groß, die Staff Stiftung Lemgo stellt den Rolfschen Hof dem NABU zur Verfügung. Schulklassen kommen hierhin und Kitas. Kinder feiern Geburtstag auf dem Gelände, auf dem es sich herrlich toben und spielen lässt. Es gibt ein Tipi und einen Lagerfeuerplatz.

Im Hauptgebäude hat das NABU-Team seinen Standort, hier finden auch Veranstaltungen und Seminare statt. Die NABU Umweltbildungsstätte Rolfscher Hof – ein wichtiger Partner für die Umweltarbeit der Lippischen Landeskirche.

Weitere Infos:
www.rolfscher-hof.de



Totholz auf dem Gelände des Rolfschen Hofes: Lebensraum für Insekten.

Foto: Birgit Brokmeier

Konzept der Permakultur

Im etwas höher gelegenen Waldgarten gilt das Konzept der Permakultur, das auf den Kreislauf in einem natürlichen Ökosystem setzt. Pflanzen entwickeln sich in Gemeinschaften nach ihren Bedürfnissen und tragen dieses Ökosystem. Das ganzheitliche Prinzip, die Fürsorge und die Vernetzung untereinander, lassen sich auch auf andere Lebensbereiche übertragen.

Weiter unten auf dem Gelände unterhalb des Hofgebäudes finden Insekten in bemoostem

Komm feiern!

Am Sonntag, 16. Juni, laden Kirchen in Lippe nach Lage ein.

Kreis Lippe/Lage. Komm feiern! – Unter diesem Slogan laden Kirchen in Lippe am Sonntag, 16. Juni, zu einem Ökumenischen Fest auf den Sedanplatz in Lage ein. Der Tag startet mit einem großen ökumenischen Gottesdienst. Danach gibt es Musik, Infos, Gespräch, Mitmachaktionen, Spielattraktionen für Kinder und Jugendliche und mehr. Der Gospelchor SeleXion und Ulrike Wahren sind ebenso dabei wie der Mitmachzirkus Sauresani und Bläserinnen und Bläser aus ganz Lippe. Wer an dem Tag in großer Gemeinschaft essen möchte, bringt etwas mit für den gemeinsamen „Mitbringbrunch“. Natürlich sind auch ein Foodtruck und eine Kaffeebar vor Ort. „Das ist ganz toll für Lage“, findet Pastor Günter Loos von der Evangelisch-methodistischen Gemeinde, „das dokumentiert auch das gute Klima in der ökumenischen Zusammenarbeit hier vor Ort.“ Ein großes fröh-

liches Fest soll es werden, von dem sich Landessuperintendent Dietmar Arends erhofft, „dass dieses Fest etwas von der Freude am ökumenischen Miteinander ausstrahlen wird. Die christlichen Kirchen in Lippe werden hoffentlich in Zukunft noch enger zusammenrücken. Für diesen Weg in Lippe erwarte ich von dem ökumenischen Fest neue Impulse.“

Der Sedanplatz als Veranstaltungsort liegt direkt am Bahnhof in Lage – er ist gut mit öffentlichen Verkehrsmitteln zu erreichen. „Denn wir wünschen uns natürlich nicht nur viele Lager zum Fest, sondern Menschen aus ganz Lippe sind herzlich eingeladen“, sagt Pfarrer i.R. Richard Krause, Vorsitzender im Lenkungsausschuss. Auch Dietmar Arends freut sich darauf, „Menschen aus den verschiedenen Regionen und unterschiedlichen Kirchen und Gemeinden in Lippe auf dem Sedanplatz zu begegnen. Besonders freue ich



mich auch auf den Gottesdienst, der etwas davon aus-

strahlen wird, wie wir in unserem Glauben miteinander ver-

bunden sind.“

Heike Scharping (Landesausschuss Kirchentag) wird bei gutem Wetter mit dem Fahrrad aus Heiligenkirchen anfahren. Da kann sie dann gleich den Service des Repair-Cafés Alte Schmiede in Lage in Anspruch nehmen: „Wir werden mit dem Repair-Café natürlich auch vor Ort sein und Fahrräder putzen“, schmunzelt Günter Loos: „Da führt man die besten Gespräche.“

Die Lippische Landeskirche, Katholische Kirche, Evangelisch-methodistische Kirche, Neuapostolische Kirche, Selbständige Evangelisch-Lutherische Kirche, die E.L.I.A. Gemeinde e.V. und die Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde (Baptisten) stehen hinter diesem Fest, zu dem alle Menschen aus Lippe und darüber hinaus herzlich eingeladen sind.

Weitere Infos:
www.oekumenischesfest.de

Termine

Musikalische Vesper zur Wiedereinweihung der Orgel (Psalm 150)
Sonntag, 5. Mai, 17 Uhr
Christuskirche (Kaiser-Wilhelm-Platz), Detmold

Musikalisches Programm:
César Franck (1822–1890)
Psalm 150
Louis Vierne (1870–1937)
Messe solennelle cis-Moll
Mitwirkende:
Arisa Ishibashi, Orgel
Kantorei der Christuskirche Detmold
Leitung: Burkhard Geweke
Predigt: Pfarrer Maik Fleck

Vespergottesdienst
Sonntag, 12. Mai, 17 Uhr
Erlöserkirche am Markt, Detmold
Mitwirkende Kirchen:
Evangelische Kirche von Westfalen, Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland, Griechisch-Orthodoxe Metropolie in Deutschland, Koptisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland, Syrisch-Orthodoxe Kirche in Deutschland, Erzbistum Paderborn und Lippische Landeskirche

Der Missbrauch des Hexenthemas in der NS-Ideologie
Vortrag mit Diskussion
Montag, 13. Mai, 19.30 Uhr
Saal des Archivs, Willi-Hofmann-Straße 2, 32756 Detmold
Anmeldung unter bildung@lippische-landeskirche.de oder Tel.: 05231/976742

Eröffnung der Ausstellung Exit Racism
Donnerstag, 23. Mai, 19 Uhr
Stadtkirche Horn

Ökumenisches Fest
Sonntag, 16. Juni, 11 bis 15.30 Uhr, Sedanplatz, Lage, <https://oekumenischesfest.de/>

Gottesdienste: www.lippische-landeskirche.de/gottesdienst oder in Ihrer LZ

Termine: www.lippische-landeskirche.de/termine

Kontakt

Lippische Landeskirche
Landeskirchenamt
Leopoldstr. 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-60
www.lippische-landeskirche.de
E-Mail:
lka@lippische-landeskirche.de

Impressum

Evangelisch in Lippe
Eine Beilage der Lippischen Landeskirche in Zusammenarbeit mit der Lippischen Landes-Zeitung

Verantwortlich:
Thomas Warnke
Redaktion:
Birgit Brokmeier,
Öffentlichkeitsreferat
Leopoldstraße 27,
32756 Detmold
Tel.: (05231) 976-767
birgit.brokmeier@lippische-landeskirche.de
Im Internet unter der Adresse www.lippische-landeskirche.de

Produktion:
Lippischer Zeitungsverlag
Giesdorf GmbH & Co. KG
Druck: Bruns Druckwelt
GmbH & Co. KG, Trippeldamm 20, 32429 Minden